

Q' uqehujhu#Qdfkuflkwhq#1924425346#

VhLh#066#

## Das kann man Herrn Peschik nicht antun

Oder: Warum die Wiedereröffnung der Stadtkirche unbedingt verschoben werden musste

Heute machen wir Musik. Also, was ist das? Dadada-dadada-dadadada? Gut, die Anfangstakte sind nicht ganz so populär. Aber das Hauptmotiv kennen Sie bestimmt: Didideldi, dididdeldi, da, da, da, daadadada? Und? Wieder nichts?

Machen Sie sich nichts draus, Sie hatten keine Chance. Dieses kleine Experiment soll zeigen, wie zwingend es ist, die Wiedereröffnung der Stadtkirche zu verschieben. Stellen Sie sich nur mal den armen Klaus Peschik vor. Sitzt oben an der Orgel, unten eine überfüllte Kirche mit einer erwartungsvollen Gemeinde. Elegant lässt er seine Finger über die Tasten tanzen, und dann klingt Bachs Toccata und Fuge aber so was von moll, dass es einem den ganzen Advent verdirbt. Und dazu noch die grässlich graue Staubwolke, die die Orgel bei jedem Ton aus ihren Pfeifen pustet. Nee, nee. Dann schon lieber warten, bis die Handwerkerkolonne abgezogen ist und auch die Orgel ordentlich staubfrei geschrubbt werden kann. Selbst wenn es Frühjahr 2015 wird.

Deshalb jetzt bitte bloß keine dummen Vergleiche mit Projekten, die noch länger dauern als ohnehin befürchtet: Stuttgarts Bahnhof,

Hamburgs Elbphilharmonie, Berlins Flughafen, Angies Amtszeit.

So schlimm kann es mit Schwabachs Stadtkirche gar nicht kommen. Deren Sanierung liegt wenigstens im Kostenrahmen. Keine Spenden, keine Sanierung: So macht man Haushaltspolitik ohne Schulden. Pfarrer Zellfelder hätte auch das Zeug zum Finanzminister.

**Goldrichtig???**

Ihm würde sicher auch eine Lösung fürs Hallenbad einfallen. Das musste diese Woche zugemacht werden. Nicht wegen einer in einem Jahr drohenden Staubwolke, sondern einer schon jetzt ziemlich realen dunklen Brühe. Kaum wird seit ein paar Jahren gejammert, dass das Hallenbad marode ist, schon macht ein Filterteil die Grätsche. So eine Überraschung aber auch. Deshalb sollte mal bitte einer den Antrag im Stadtrat stellen, jetzt aber pronto das neue Hallenbad zu bauen. Und wer mit Nein stimmt, muss das dreckige Becken wischen.

Das wäre doch ein wunderbarer Vorschlag für den/die grünen OB-

Kandidaten/in, der/die heute gekürt wird. Das wird spannend.

Wer kriegt es hin zu erklären, wieso man den Thürauf eigentlich ganz in Ordnung findet, man ihn aber trotzdem los werden will? Oder zumindest im Wahlkampf so tut als ob. Gewöhnlich gut unterrichtete Kreise wissen natürlich längst, wer er/sie ist. Leider gehöre/n ich/wir nicht dazu.

Sicher ist nur, dass es Karin Holluba-Rau und Roland Oeser diesmal nicht sind. Sie sind – wie sage ich das jetzt? Sie sind nach dem Bayerischen Wahlgesetz bereits in einem Stadium allzu reifer Lebenserfahrung. Damit will man einen ungestümen OB im Freistaat nicht belasten.

Solch Ausgrenzung ist bitter.

Niemand kann das besser nachfühlen als ich. Mich hat diese Woche eine junge Dame gefragt, was ich denn nun sei: 52 oder Jahrgang 52? Jahrgang 52!!! Nur weil die Haare schwinden und dafür der Bierbauch wächst. In diesem Moment habe ich mich gefühlt wie der arme Uli Hoenes bei der Bayern-Jahreshauptversammlung: Zum Heulen! Der ist Jahrgang 52. Staubwolken und Dreckbrühen sind nichts dagegen.

GÜNTHER WILHELM

Srzh hühg#e | #WHFQDYID#

Frs | ulj kw#f, 5346#x hualj #Qxhuzehujhu#Suhvvh/#Dxvj deh#1924425346